

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Sozialausschuss  
Frau Vorsitzende  
Katja Rathje-Hoffmann, MdL

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1625

*Ausschließlich per Mail*

Kiel, den 14.06.2023

**Stellungnahme zu den o.g. Drucksachen**

**20/585 Mit der Vor-Ort-für-dich-Kraft den Zusammenhalt in Schleswig-Holstein stärken**

**20/629 Mehr soziale Ansprechpersonen in den Gemeinden – eine Hilfe für ältere und Menschen, die sozialer Unterstützung bedürfen**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,  
sehr geehrte Mitglieder des Sozialausschusses,

das Forum Pflegegesellschaft e.V. und die Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V. bedanken sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu dem Antrag der Fraktion der SPD sowie dem Alternativantrag der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen und nehmen diese gerne gemeinsam wahr.

Wir begrüßen ausdrücklich die Stärkung der Daseinsfürsorge und die Verhinderung von Einsamkeit und deren Identifikation als großen Krankheitsfaktor. Mit großer Sorge haben wir gesehen, dass die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie die Situation gerade von alleinlebenden Menschen stark beeinträchtigt haben. Maßnahmen zu ergreifen, welche der sozialen Isolation entgegenwirken, halten wir für sinnvoll und hilfreich.

Wir werben jedoch ausdrücklich dafür, vorhandene Strukturen und Projekte zu stärken, statt neue, parallele Strukturen zu schaffen.

Bereits jetzt übernehmen in vielen Kommunen die Wohlfahrtsverbände, die Kirchen, Vereine sowie weitere soziale Organisationen die gesellschaftlich wertvolle und humanitäre Aufgabe, die soziale Teilhabe von älteren oder einsamen Menschen zu ermöglichen und zu stärken. Es existiert ebenso eine Vielzahl von professionellen Angeboten, Beratungs- und Informationsstellen.

Allerdings war aufgrund der Corona-Pandemie ein deutlicher Einbruch sowohl im bürgerschaftlichen Engagement als auch bei der Inanspruchnahme von Angeboten zu verzeichnen. Aus diesem Grund halten wir es für sinnvoll, zunächst die vorhandenen Angebote zu reaktivieren, zu fördern und zu vernetzen. Darüber hinaus ist es aus unserer Sicht notwendig, das bisherige bürgerschaftliche Engagement weiterzuentwickeln und für neue Zielgruppen attraktiv zu gestalten. Wichtige Impulse enthält bereits der im Jahr 2002 veröffentlichte Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“

Ansprechpartner\*innen vor Ort, Kümmerer oder Quartiersmanager\*innen als Ergänzung und Unterstützung von wirtschaftlich abgesicherten, professionellen Dienstleistungen halten wir für wünschenswert. Jedoch beschreiben beide Anträge eine Stelle, welche sich aus Teilbereichen sehr unterschiedlicher Arbeitsfelder zusammensetzen müsste:

1. Aufsuchenden Sozialarbeit und professionelle Einzelfallhilfe
2. Lotsenfunktion und Beratung
3. Engagement-Koordination (Ehrenamtliches Hilfesystem aufbauen, vernetzen, und stärken)
4. Quartiers- und Gemeinwesenarbeit.

Zugunsten der Handlungsfähigkeit sowie der konkreten Wirksamkeit empfehlen wir dringend eine Konkretisierung des Tätigkeitsfeldes für dieses Vorhaben und eine differenzierte Stellenbeschreibung zu der Vor-Ort-für-Dich-Kraft/ Dorfkümmerer\*in/ Gemeindeschwester/ des Gemeindepflegers oder Gemeindelotsen vorzunehmen. Welche Qualifikation ist befähigt, den Aufgabenmix aus gewünschtem Ehrenamt über politische Netzwerker\*in bis hin zur pädagogischen Familienhilfe, von Pflegekraft bis Casemanager\*in ausführen? Gemeinwesenarbeit und aufsuchende einzelfallbezogene Sozialarbeit arbeiten nach völlig

verschiedenen Ansätzen und Aufträgen. Des Weiteren möchten wir verhindern, dass diese zusätzlichen Stellen aus dem ohnehin brisanten Arbeitsmarkt der Pflege oder der sozialen Arbeit rekrutiert werden, um die bestehenden professionellen Angebote nicht zu gefährden.

Nicht benannt wird in den Anträgen die strukturelle Vernetzungsproblematik verschiedener Hilfesysteme zwischen Pflege, Eingliederungshilfe, Kinder- und Jugendhilfe. Einerseits konsequente fallübergreifende Budgetfinanzierungsmodelle nicht stärker anzugehen und andererseits Geld in neue Stellen zu leiten, die mit den daraus resultierenden Problemen konfrontiert sind, halten wir für nicht zielführend.

100 zusätzliche Stellen für die „Vor-Ort-für-Dich-Kraft“ würden bei 1.104 Gemeinden (davon 63 Städten) in Schleswig-Holstein aus unserer Sicht keinen nachhaltigen Effekt für die gewünschten Verbesserungen der gesundheitlichen, pflegerischen und sozialen Unterstützung erzielen. So wichtig die sozialen, persönlichen Kontakte auch sind, das Gelingen des Sich-Kümmerns allein von einer Ansprechperson abhängig zu machen, halten wir für nicht zukunftsweisend. Vielmehr sollte dies als ergänzendes Angebot in einem Strukturentwicklungsprozess verstanden werden, welcher mit einem Dreiklang einhergeht:

1. Die vorhandenen Beratungs- und Besuchsstrukturen weiterentwickeln
2. die Seniorenarbeit vom klassischen Image „entstauben“ und
3. eine gute regionale, auch digitale, Informationsaufbereitung zu sichern.

Vorrangig muss es aus unserer Sicht darum gehen, die vorhandenen Strukturen zu stärken, weiterzuentwickeln und damit die soziale und pflegerische Infrastruktur zu stabilisieren. Eine ergänzende Förderung des Ehrenamtes/ bürgerschaftlichen Engagements in Schleswig-Holstein, um der gesamtgesellschaftlichen demografischen Herausforderung zu begegnen, würden wir begrüßen.

Wir gehen davon aus, dass es nur gemeinsam gelingen wird, praxis- und zukunftsorientierte Lösungen zur Verbesserung der Situation älterer, einsamer, pflegebedürftiger und Menschen

FORUM   
PFLEGE GESELLSCHAFT e.V.

**LAG** SH   
Landes-Arbeitsgemeinschaft  
der freien Wohlfahrtsverbände  
Schleswig-Holstein e.V.

mit Unterstützungsbedarf in Schleswig-Holstein zu erarbeiten und stehen für Erläuterungen unserer Positionen jederzeit gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße

gez. Anette Langner  
Sprecherin Forum Pflegegesellschaft e.V.

gez. Michael Saitner  
Vorsitzender der Landes-Arbeitsgemeinschaft der  
freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V.